

(Baumwolle und Schafwolle.) Die Dürftigkeit der diesjährigen Ernte in Amerika zeigt sich nicht nur in Getreide, sondern auch in Baumwolle. Der jüngste amtliche Bericht lautet auf 69.5 Prozent, diese Schätzung ist die schlechteste seit 1907, welche aber noch immer auf 70.5 Prozent Ende Mai taxirt wurde. In diesem Jahrzehnt wurde die Baumwollernte auf 87.8 Prozent in 1911 als höchste geschätzt, die niedrigste Schätzung betrug 74.3 Prozent in 1914. Aber nicht allein der Stand bildet die Grundlage des Ertrages, mehr noch die Anbaufläche. Diefür fehlen zwar noch amtliche Angaben, Privatmeldungen hervorragender Statistiker schätzen den Rückgang des Anbauareals auf 1 bis 5 Prozent gegen das Vorjahr. Nachdem aber der Ertrag im vorangegangenen Jahre ein schwach mittlerer war, so daß nur ganz geringe Vorräthe vorhanden sind, ist die äußerst fixe Stimmung und die anhaltende Preissteigerung auf den maßgebenden Baumwollmärkten der Welt erklärlich. Die englische Textil-

industrie befindet sich in der denkbar schwierigsten Lage und fast alle Fabriken sind zu einer ganz bedeutenden Betriebseinschränkung gezwungen. Mit einem Baumwollvorrath in Liverpool von nur 615,630 Ballen, darunter bloß 493,820 amerikanische Baumwolle gegen 766,070 in 1916 und 1,566,260 Ballen in 1915 Anfangs Mai läßt sich der Weltmarkt nicht beherrschen und gegen die Konkurrenz Amerikas und Japans sehr schwer aufkommen. Aber auch hinsichtlich der Schafwolle versagen die englischen Kolonien schon merklich. Die Produktion hat überall stark abgenommen und die zur Versteigerung gebrachten und zu bringenden Mengen sind schon ganz bedeutend kleiner als früher, wobei die äußerst schwierige Heranbringung der Waare mitauschlaggebend ist. Viel günstiger gestaltet sich die Lage auf den heimischen Märkten, in Deutschland und bei unseren Verbündeten. Letztere vermehren ihren Baumwollanbau, die heimische Schafzucht wird gefördert und das deutsche Kriegsamt hat die Schafwollpreise für die Schur nach dem 30. April 1917 ganz bedeutend erhöht, ebenso für alle Gerberwollen, um den Züchtern einen Anreiz zur vermehrten Schafzucht zu bieten. Je nach Qualität werden in Deutschland 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mark bis auf 6.45 Mark abfallend per Kilogramm bezahlt. Dabei erhöht sich der ganze Ertrag aus der Schafzucht durch ganz erheblich gestiegene Preise des Fleisches und der Felle, wie aller Abfallstoffe. Heimische Faserpflanzen werden gleichfalls zur Textilwaarenherzeugung thunlichst herangezogen, so daß der Bedarf nahezu aus dem heimischen Boden gedeckt werden dürfte. Das Veredelungsverfahren in der heimischen Textilindustrie macht ganz gewaltige Fortschritte.